

Monika Preußer

# **Dampflok Lisa büxt aus**

Engelsdorfer Verlag

2010

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Dieses Kinderbuch wird für ein Lesealter von 7 Jahren an empfohlen.

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86268-046-7

Copyright (2010) Engelsdorfer Verlag  
Alle Rechte bei der Autorin  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

**E**s war dunkel im Lokschuppen der Parkeisenbahn. Dampflok Lisa stand auf ihrem Gleis, ließ die Scheinwerferaugen gemächlich durch den Raum wandern, seufzte tief und paffte dabei eine letzte kleine Dampfwolke aus dem Schornstein. Nachts war es so schrecklich langweilig hier.

Wie spät mochte es wohl sein? Schon Mitternacht? Oder sogar noch später? Lisa lauschte und hoffte, dass sie irgendetwas hören würde, etwas Interessantes. Einen nächtlichen Besucher vielleicht, ein Vögelchen, das sich tagsüber in den Lokschuppen verirrt hatte. Oder das Knarren der Äste, wenn der Wind draußen im Großen Garten in die dicken, alten Bäume fuhr, um mit ihnen zu spielen.

Aber alles, was Lisa hörte, war Scarlett, die rote Elektrolok auf dem Nachbargleis. Ganz deutlich konnte Lisa verstehen, dass Scarlett wieder über Lisa und Moritz tratschte.

‘Ach, wenn Moritz doch hier wäre’, dachte Lisa, denn Moritz war so etwas wie Lisas Bruder. Genauso alt und genauso grün wie sie. Zwei wunderschöne kleine Dampfloks waren sie beide. Gemeinsam hatten sie so viel erlebt. Und nachts, wenn kein Lokführer und keine Kinder mehr da waren und der Große Garten sich in Schweigen hüllte, dann träumten und erzählten sie sich von den guten alten Zeiten. So wie damals, als sie hierher nach Dresden gebracht wurden, um die Wagen für eine Kindereisenbahn zu ziehen. Wenn Lisa daran dachte, wie aufgeregt sie gewesen war, als die ersten Kinder eingestiegen waren, dann kribbelte es ihr heute noch im koksgefüllten Bauch. Lisa lächelte erinnerungsseelig.

Ein Riesenfest war das gewesen. Kinder über Kinder hatten an den Bahnsteigen gestanden und von einem Bein auf das andere getänzelt, wenn ein Zug in den Bahnhof eingefahren war. Sie

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

hatten ihre Eltern an den Händen hinter sich hergezogen, gelacht und so fröhlich geschwätzt wie schon lange nicht mehr.

Lisa und Moritz waren so richtig glücklich gewesen, obwohl die Strecke damals viel kürzer war als heute und die Parkbahn nur zwei Jahre lang fahren sollte.

‘Ha’, dachte Lisa, ‘zwei Jahre! Also wirklich. Jetzt sind schon mehr als fünfzig Jahre daraus geworden.’

Glücklich waren Lisa und Moritz noch immer. Und stolz darauf, eine Kindereisenbahn zu sein. Das heißt nicht, dass sie Spielzeuge waren, nein! Sie waren echte Dampfloks, nur ein wenig kleiner als die große Eisenbahn. Hier arbeiten die Kinder richtig mit, seit vielen Jahren schon. Als Schaffner, Fahrkartenverkäufer oder Schrankenwärter.

‘Das macht unsere Bahn zu etwas Besonderem, jawohl’, stellte Lisa zufrieden fest. Nur dass Moritz jetzt nicht da war, machte Lisa traurig. Denn Moritz war zur technischen Untersuchung und Lisa fühlte sich ein wenig einsam. Aber am Wochenende, zum großen Kinderfest, würde er wieder da sein.

„... und wie sie wieder stinkt“, wisperte Scarlett unüberhörbar. „Dieser Qualm, der Kohlendreck ...“

„Sie kann eben nicht anders. Sie ist eine Dampflok“, antwortete der blaue Florian gemächlich. „Und sie ist ein Oldtimer. Immerhin gibt es sie schon seit 1925. Das ist eine wirklich lange Zeit.“

„Und darauf ist sie wohl auch noch stolz? Also, wenn du mich fragst, ist sie einfach nur altmodisch. Sieh doch mal, sie muss acht Stunden lang vorgeheizt werden, bis sie losfahren kann. Acht Stunden! Und zwischendurch muss sie immer wieder Wasser tanken, damit ihr der Dampf nicht ausgeht. Zum Feierabend müssen die Lokführer dann die Glut aus ihr herausholen. Was für ein Aufwand! Wir beide brauchen nur alle zwei Tage die Akkus

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

zu laden, und fertig. Kein Koks, kein Dreck, kein Gestank. Und grün, also ehrlich mal, was für eine langweilige Farbe. Der ganze Park ist grün.“

„Du bist gemein“, sagte Florian. „Grün ist nicht schlechter als dein Rot oder mein Blau. Ich glaube, du bist nur neidisch, weil die Kinder Lisa und Moritz so mögen.“

„Dich und mich mögen sie auch!“, protestierte Scarlett und zog wütend das linke Vorderrad über das Gleis. Ein fürchterliches Quietschen setzte sich auf den Schienen bis nach draußen fort und ließ Florian und Lisa zusammenzucken.

‘Jetzt hat Florian das Falsche gesagt’, dachte Lisa. ‘Nun wird Scarlett über ihn schimpfen.’ Sie seufzte noch einmal und beschloss, nicht mehr zuzuhören. Wenn Scarlett sich aufregte, war es das Beste, einfach abzuwarten, bis es vorbei war. Wenn man nur ein Wörtchen sagte, würde sie fauchen und toben, bis ihr der Akku glühte.

„Meine Güte, Scarlett ist ja mal wieder voll in Fahrt“, erklang ein zartes Stimmchen von der Tür her. „Wer hat sie denn diesmal auf die Palme gebracht?“

Das Eichhörnchen Timmy setzte sich zwischen die Schienen, genau vor Lisas Lampenaugen.

„Timmy, wie bist denn du hier reingekommen?“

„Euer Tor ist nicht richtig zu. Der Lokführer hat wohl vergessen abzuschließen. Durch den Türspalt passe ich spielend durch. Also, was hat Scarlett denn schon wieder?“

„Ach, das Übliche ... Erst ist sie über mich hergezogen ... dann hat Florian mich verteidigt ... und jetzt ist er dran“, erklärte Lisa stückweise, immer dann, wenn Scarlett ihr Gezeter unterbrach, um Luft zu holen. „Ein bisschen hat sie ja recht, mit Moritz und mir haben die Lokführer wirklich mehr Arbeit als mit Scarlett und

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Florian“, murmelte Lisa und senkte traurig den Blick auf die Ölflecken zwischen den Schienen.

Timmy richtete sich auf, stellte seinen rotbraunen Puschelschwanz senkrecht in die Höhe und stemmte die Vorderpfötchen in die pelzigen Hüften.

„Lass dich ja nicht ärgern. Du und Moritz, ihr seid die *Stars* hier. Ihr habt *Geschichte*, ihr habt *Persönlichkeit*, ihr -“

„Ist ja schon gut“, wehrte Lisa ab. „Du machst mich ganz verlegen.“

„Na, ist doch wahr! Diese eingebildete -“

„Ach, Timmy, lass gut sein. Erzähl mir lieber was Schönes.“

Timmy kratzte sich mit seinen Krallen am Ohr und überlegte.

„Was Schönes ... Moment ... Ja ... Oh ja. Ich war heute am Mosaikbrunnen drüben. Dort hab ich neben einer Bank eine Eistüte ergattert. Und diesmal war ein Rest Eis drin. Ich sage dir, so etwas Leckeres habe ich noch nie gegessen.“ Timmy schloss die Augen und hob die Pfötchen, als wollte er dirigieren.

„Stracciatella, hmmm!“

Während Timmy von seinem Eis schwärmte, schweiften Lisas Gedanken ab zum Mosaikbrunnen. Von weitem hatte sie ihn schon so oft gesehen. Aber sie konnte nicht hin, konnte nicht von ihrem Gleis herunter. Dabei würde sie den Brunnen so gern einmal aus der Nähe sehen, er musste einfach wunderbar sein. Sie wollte sehen, wie die Farben ineinander flossen, wie die einzelnen Steinchen das Muster bildeten. Ob sie die Steinchen zählen könnte? Bestimmt nicht, das waren sicher zu viele. Und das Wasser, wie es von ganz oben Stufe für Stufe in das untere, größte Becken glitt, einfach märchenhaft musste das sein. Wenn sie nur nicht hier festsitzen würde! Es gab so viele Orte im Großen Garten, die sie gern einmal ganz nah sehen würde. Das Palais zum Beispiel,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

das kannte sie auch nur aus der Ferne. Oder das Puppentheater Sonnenhäusel, das hatte sie überhaupt noch nie gesehen. Davon hatte sie nur gehört, als ihre kleinen Fahrgäste sich darüber unterhalten hatten.

„He, was ist denn los? Ich erzähle dir vom besten Eis der Welt, und du hörst überhaupt nicht zu. Wo bist du denn mit deinen Gedanken?“

„Ach, du hast es gut. Du kannst durch den ganzen Park laufen und hüpfen und klettern. Ich muss immer auf den Schienen bleiben, kann nicht dahin fahren, wo ich gern hinmöchte. Versteh mich bitte nicht falsch, ich mag meine Arbeit. Aber ich würde gern mal den ganzen Park sehen.“

Timmy sah Lisa nachdenklich an, während Scarletts Schimpferei allmählich verebbte.

„Den ganzen Park ... hm. Du meinst, runter von der Schiene und die Wege entlang? Kreuz und quer? Hierhin und dahin? Alles ansehen?“

„Jaaah. Wäre das nicht prima?“

„Was ist das?“, wollte Timmy plötzlich wissen und schaute zur Decke.

„Äh – was?“, fragte Lisa und holte ihre Gedanken zurück in den Lokschuppen.

„Das da. Dieses Ding an der Decke. Was ist das?“

„Ach so. Der Kran. Damit werden wir angehoben, wenn es etwas zu reparieren gibt. Wieso?“

„Wie geht das? Da ist ein dicker Haken, den kann man wohl an dieser Metallschiene hin und her fahren, richtig? Aber wie hängt man dich da dran?“

„Da an der Wand hängen die Gurte. Siehst du sie? Grüne und violette. Aber warum willst du das wissen?“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Weil ich eine Idee habe ...“ sagte Timmy und machte ein verschmitztes Gesicht. „Könntest du einfach so losfahren, ohne Lokführer?“

„Keine Ahnung, das habe ich nie versucht. Warum?“

„Na, probier doch mal. Kannst du bis zur Tür fahren? Das sind höchstens drei Meter. Ohne Waggons schaffst du das bestimmt.“

Lisa hatte ein ungutes Gefühl im Kessel. Ohne Lokführer losfahren? Geht das denn, und vor allem: Durfte sie das überhaupt?

„Nun mach schon!“, drängelte Timmy. „Wenn du es willst, dann schaffst du das auch.“

„Aber, aber, aber ich kann doch nicht ohne Lokführer ...“

„Okay, weißt du was? Ich bin der Lokführer“, verkündete Timmy und kletterte blitzschnell auf den Lokführersitz.

„Also los, Lisa, fahr bis zur Tür und zurück.“

Lisa traute sich noch immer nicht. Sie überlegte hin und her: Sollte sie - oder lieber doch nicht? Einerseits war da die Neugier, ob es überhaupt möglich war, allein loszufahren. Andererseits war sie eine pflichtbewusste Lok, und als solche hörte sie stets auf den Lokführer.

‘Einmal’, dachte sie. ‘Nur ein einziges Mal’, dann konzentrierte sie sich auf ihre Räder und setzte sie in Bewegung. Ein Stückchen drehen... noch ein Stückchen... das Schuppentor kam langsam näher.

„Halt!“ rief Timmy, und Lisa bremste erschrocken. Sie hatte sich zu sehr auf die Räder konzentriert und wäre beinahe gegen das Tor gefahren.

„Und jetzt wieder zurück, schön langsam“, kommandierte Timmy, und Lisa spürte, wie das Eichhörnchen auf die Lehne des Fahrersitzes kletterte, um die kleine Strecke genau im Blick zu haben.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Wieder konzentrierte sich Lisa auf ihre Räder, drehte sie vorsichtig rückwärts, bis Timmy erneut „Halt!“ rief. Erleichtert pustete sie durch den Schornstein. Sie war zurück am Ausgangspunkt.

„Das war super! Du bist Spitze!“, rief Timmy, flitzte über Lisa hinweg und versuchte, ihren Schornstein zu umarmen.

„Seid ihr übergeschnappt?! Was treibt ihr da?“, wetterte Scarlett vom Nachbargleis herüber. „Wenn das die Menschen mitbekommen, darfst du nie mehr durch den Park fahren, das ist dir hoffentlich klar.“

„Ach, sei still“, erwiderte Timmy. „Lisa wird jetzt mal ein bisschen Spaß haben, und die Menschen werden gar nichts merken. Es ist doch keiner hier, und du kannst es ihnen nicht erzählen. Sie hören dich nämlich nicht.“

Scarlett zog eine Schnute, sagte aber nichts mehr. Lisa allerdings horchte auf.

„Ich werde jetzt Spaß haben? Was meinst du damit?“

„Na ganz einfach: Wir schaffen dich hier raus, und du machst einen Ausflug durch den Park.“

„Nein, das geht doch nicht!“, widersprach Lisa, aber Timmy hörte nicht auf sie. Er zerrte schon mit aller Kraft an den Gurten, und als er den ersten vom Wandhaken gezogen hatte, schlüpfte er unter Lisa hindurch und schleppte den Gurt zwischen Lisas Räder. Lisa beobachtete ungläubig, wie Timmy einen zweiten Gurt holte und dann die Schalter des Krans durchprobierte, bis er herausgefunden hatte, wie man den Kran steuerte. Und plötzlich schwebte sie über den Gleisen, spürte, wie sie einen halben Meter nach rechts glitt und sah den Boden langsam wieder näher kommen.

„Oh, nein, oh nein, oh nein“, wimmerte sie ängstlich. „Timmy, hier sind keine Schienen. Das geht nicht, das kann ich nicht!“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Keine Panik, das klappt schon!“, rief Timmy fröhlich und flitzte zum Tor, um es aufzustoßen.

Lisa riss die Lampenaugen auf und brachte kein Wort heraus. Draußen war es ein wenig heller als im Lokschuppen, denn der Mond leuchtete hier und da zwischen den Bäumen hervor. Alles war ruhig, selbst der Wind schien die Luft anzuhalten und abzuwarten, was jetzt passieren würde.

„Lisa, denk nicht mal daran!“, zischte Scarlett. „Das ist so verantwortungslos von Timmy, dass er dich dazu überreden will. Du bist eine Lok und kein Auto. Die Wege sind nichts für dich.“

‘Warum eigentlich nicht?’, dachte Lisa. Sie gab sich einen Ruck und begann, die Räder zu drehen. Ganz langsam, ganz vorsichtig rollte sie aus dem Lokschuppen heraus und spürte ein ungewohntes Kribbeln in den Pleuelstangen. Vielleicht lag es am Boden, denn der war nicht so glatt wie die Schienen. Oder es war das plötzliche Gefühl von Freiheit, das Lisa so noch nie gespürt hatte. Oder vielleicht auch beides.

Ein Hochgefühl schwoll in Lisas Kessel wie eine dicke Dampf- wolke an, und Lisa fühlte sich ungeheuer lebendig. Jetzt stand ihr der ganze Park offen. Sie konnte überall hinfahren, wenn sie nur wollte.

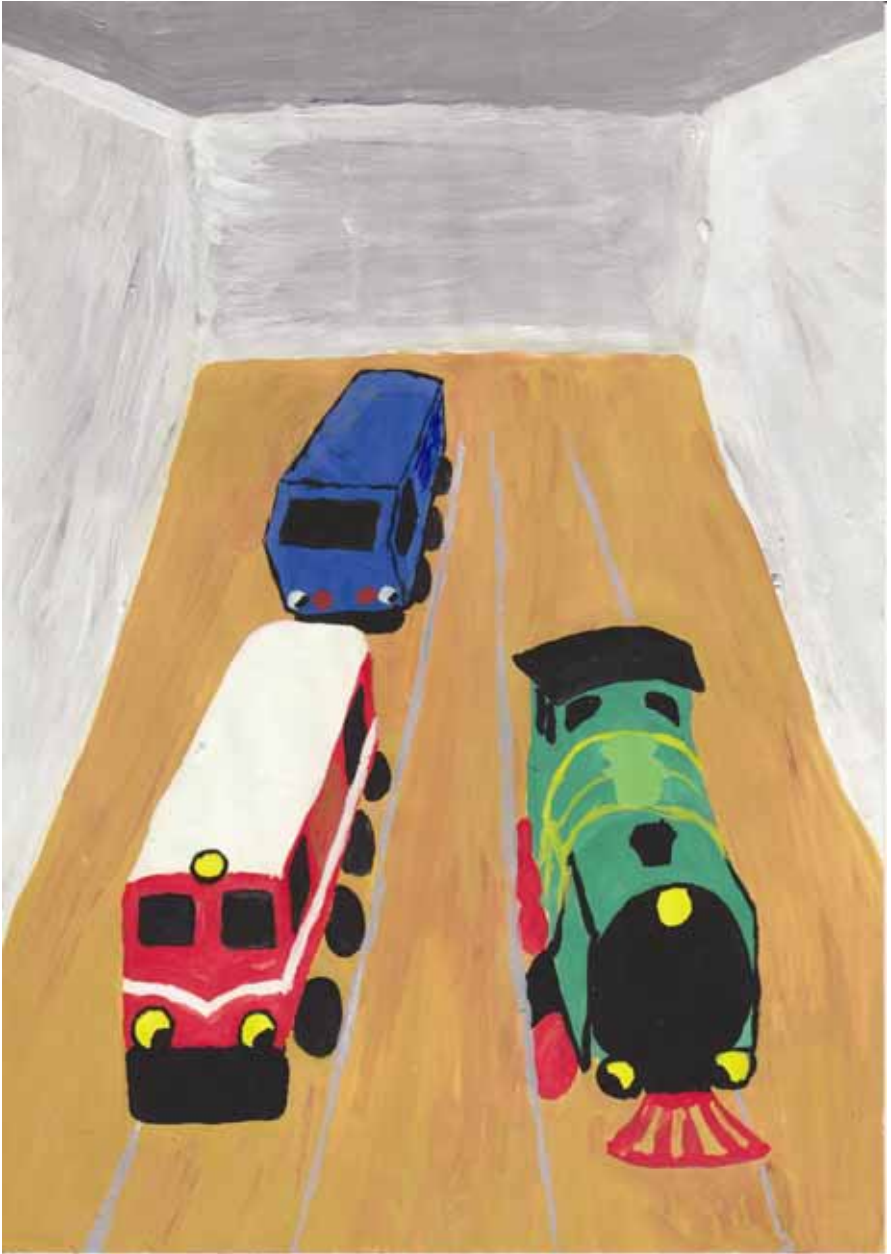
„Hier entlang, nach links“, rief Timmy und sauste voraus zum nächsten Weg. Lisa drehte ihre Räder so weit wie möglich nach links, stolperte quer über die Schienen und fuhr dann voller Neugier Timmy hinterher bis zur ersten Kreuzung.

„Also, wohin willst du zuerst?“, fragte Timmy.

„Zum Mosaikbrunnen.“

„Eine gute Wahl. Da müssen wir jetzt nach links, und dann immer dem Schornstein nach!“ trällerte Timmy übermütig in die Nacht hinaus und sprang auf den Fahrersitz.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ein wenig anstrengend war es schon, ohne Schienen zu fahren. Die Wege waren rau, steinig, an manchen Stellen gab es sogar Pfützen. Aber Lisa war so glücklich und voller Erwartungen, dass ihr das nichts ausmachte. Und da vorn sah sie tatsächlich den dunklen Umriss des Mosaikbrunnens aus dem Schatten der Bäume auftauchen. Ganz deutlich konnte Lisa das große untere Becken erkennen, in dessen Mitte sich schlank und kelchartig das zweite Becken erhob, das wiederum von einem kleineren Kelch gekrönt wurde, auf dem noch ein kleiner Aufsatz stand, der tagsüber das Wasser freigab. Jetzt sah der Brunnen schwarz aus, aber Lisa wusste, dass er im Licht herrlich bunt war. Sie musste nur näher heranfahren und ihn mit ihren Lampen anleuchten, dann würde sie...

„Du meine Güte, Timmy, ist das schön“, flüsterte Lisa und starrte den Brunnen an. Nun gut, dass Wasser floss nicht die Stufen hinab, denn nachts werden die Brunnen abgestellt, aber Lisa konnte wirklich jedes kleine Steinchen sehen. Es gab grüne und blaue, gelbe und orangefarbene und sogar goldene. Einige funkelten im Licht von Lisas Scheinwerfern, spiegelten sich im Wasser und gaben dem Ort einen märchenhaften Glanz.

Ehrfürchtig fuhr Lisa um den Brunnen herum und betrachtete ihn von allen Seiten. Sie wollte jede Einzelheit sehen, nahm das herrliche Muster in sich auf, das von blau zu grün und weiter von gelb zu orange wechselte. Sie sah feinen Nebel aus dem Wasser aufsteigen, der sich wie ein zartes Gewebe kräuselte. Lisa wunderte sich. Wieso bewegte sich der Nebel, es war doch windstill? Fasziniert beobachtete sie die Schwaden und stellte erstaunt fest, dass sie sich zu kleinen Tänzerinnen formten. Sie bewegten sich anmutig zu einer Musik, die Lisa nicht hören konnte, drehten sich scheinbar auf Zehenspitzen und berührten doch kaum das Was-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!